

## KARRIEREBAUSTEIN



## Sind Sie international?

JÜRGEN  
KASCHUBE

Beschauliche Familienunternehmen, in denen man mit 14 die Berufskarriere mit Lehre beginnt und Anfang 60 in Pension geht, sterben zunehmend aus.

Um in der heutigen, globalisierten Wirtschaftswelt zu überleben, müssen sich Unternehmen internationalen Märkten öffnen, und die Anforderungen an Mitarbeiter steigen, sowohl hinsichtlich der Mobilität als auch hinsichtlich der Sprach- und interkulturellen Kompetenz. Während Englisch heute vielfach als Voraussetzung gilt, ist es vor allem das Wissen über Umgangsformen mit internationalen Geschäftspartnern, das oft den Unterschied bei einer Bewerbung ausmacht. Nicht nur das falsch gesprochene Wort zur falschen Zeit kann den Geschäftserfolg verderben, es reicht auch eine falsche Geste aus, um den internationalen Geschäftspartner nachhaltig zu verstimmen.

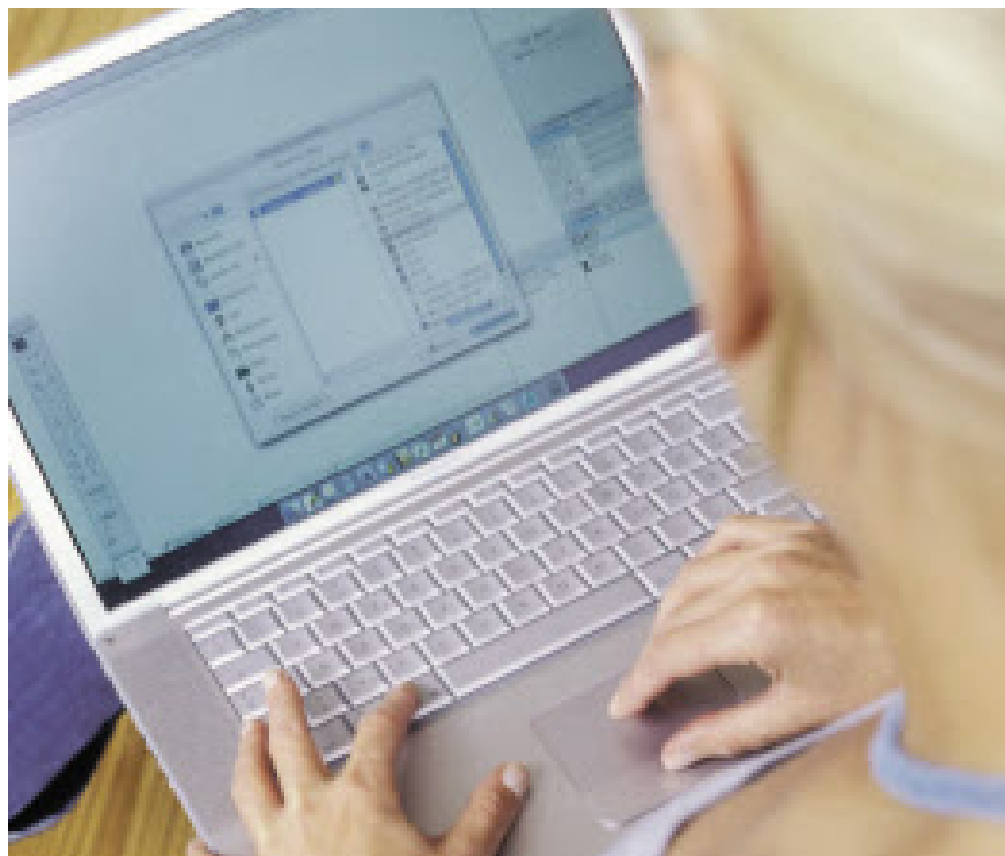
Zwei Beispiele aus dem asiatischen Raum: Während es in unseren Breiten üblich ist, eine erhaltene Visitenkarte sofort einzustecken und ihr wenig Beachtung zu schenken, begutachten asiatische Partner diese sehr ausführlich als Zeichen der Wertschätzung. Steckt man die Visitenkarte also achtlos ein, könnte der Geschäftspartner irritiert und vor den Kopf gestoßen sein.

Zudem arbeiten asiatische Partner oftmals mit „Stille“. Österreichische Geschäftstreffen laufen meist sehr redselig ab, „künstlerische“ Sprechpausen gibt es selten bis gar nicht. Asiatische Partner legen ebensolche Pausen oft selbstverständlich ein, europäische Partner fühlen sich dann oft unwohl und reagieren auch hier unter Umständen falsch.

Fazit: Wenn Sie als kompetenter Bewerber solche Fallstricke kennen und Ihr Wissen in das Bewerbungsgespräch einbauen, haben Sie gegenüber anderen Mitbewerbern einen klaren Startvorteil. Innovative Sprachinstitute bieten längst nicht mehr nur Spracherwerb mit langweiligem Grammatikbuch an, sondern haben ihr Portfolio um Themen wie beispielsweise Erwerb von interkultureller Kompetenz erweitert.

Jürgen Kaschube ist Wirtschaftspsychologe und Privatdozent.

Mehr zu diesem Thema auf [www.karriereforum.eu](http://www.karriereforum.eu)



Viele Menschen arbeiten auch in der Freizeit.

Bild: SN/BILDAGENTUR WALDHAEUSL

# Ein Drittel arbeitet in der Freizeit

**Keine Ruhe.** Bereits 34 Prozent der Beschäftigten arbeiten auch in der Freizeit – viele, weil sie müssen.

**SALZBURG (SN).** Sogar im Urlaub und im Krankenstand wird gearbeitet, das sagen 17 bzw. 14 Prozent der Befragten des Arbeitsklima Index' der AK OÖ. 25 Prozent haben auch während einer Pflegefreistellung gearbeitet, allerdings haben nur neun Prozent in Österreich eine Pflegefreistellung in den vergangenen drei Jahren in Anspruch genommen. Als Indiz, dass viele Beschäftigte Arbeit und Freizeit nicht mehr trennen, gilt, dass 17 Prozent kein privates Handy mehr haben und viele ihr Diensthandy auch privat verwenden. Einen Dienstlaptop haben elf Prozent, was dazu führt, dass bereits 36 Prozent außerhalb der Normalarbeitszeit mit Handy oder Laptop arbeiten. Jeder Siebte (14 Prozent) macht das sogar täglich. Die größte Gruppe macht das aus eigenem Interesse, andere werden sonst mit der Arbeit nicht fertig. Oft wird die Mehrarbeit auch vom

Vorgesetzten erwartet. Im Urlaub mag all-inclusive ja ein gutes Angebot sein, im Arbeitsvertrag ist es eine Unsitte. Bereits 18 Prozent der im Arbeitsklima-Index-Befragten sagen, dass sie einen All-in-Vertrag haben. AKOÖ-Präsident Johann Kalliauer: „All-in-Arbeitsverträge bringen den Beschäftigten überwiegend Nachteile: Zu einem fixen Grundgehalt zahlt das Unternehmen meistens einen pauschalierten Überstundenzuschlag, manchmal nicht einmal den. Oft leisten die Arbeitnehmer viel mehr Überstunden, als durch diese Pauschale abgedeckt ist, sodass es zu einer Ansammlung von unbezahlten Überstunden kommt.“

Die Arbeiterkammer fordert, dass All-in-Verträge auf das höhere Management beschränkt sein sollen und transparenter gestaltet werden, beispielsweise durch eine klare Ausweisung des Grundgehalts.

## KARRIERESPRUNG

### Post

Mag. Stephan Buschina, LL.M. (40), hat mit Februar die Leitung der Compliance-Abteilung der Österreichischen Post AG übernommen.



### CBRE

Seit Kurzem verstärkt Christian Tönnies (37) als Portfolio Administrator Accounting das Global Corporate Services (GCS) – Team von CBRE Österreich.



### Ueberreuter

Gerhard Schallhammer (45) unterstützt ab sofort das Verkaufsteam der Ueberreuter Print GmbH und ist von Salzburg aus für das Vertriebsgebiet Westösterreich verantwortlich.



### Technodat

Andreas Wimmer (43) wurde zum Geschäftsführer des Salzburger Softwareanbieters Technodat GmbH für Geschäftsprozessoptimierung bestellt.



### Eurotax

Eurotax Österreich verstärkt sein Team mit einem Director Insight & Market Analysis. Mag. Roland Strilka wird diese Rolle mit 1. März übernehmen.



### Buwog

Der Aufsichtsrat der BUWOG AG hat Ronald Roos (46) zum Chief Financial Officer (CFO) bestellt. Er fungierte zuvor als CFO bei der deutschen Aurelis, die bundesweit in der Landentwicklung sowie der Vermietung von Gewerbeflächen tätig ist.



## HRBC informierte über Neuerungen in der Gesetzeswelt

Der Human Resources Business Club lud Interessenten am vergangenen Dienstag in den Saal der „Salzburger Nachrichten“ zum Tagesseminar „Arbeitsrechtliche Neuerungen“.



Gebannte Zuhörer beim Vortrag im SN-Saal.

Die Nationalratswahlen sind längst geschlagen, Österreich hat seit Dezember 2013 eine neue Regierung. Das bedeutet auch in den Gesetzbüchern einige Änderungen. Ein guter Grund für den Human Resources Business Club (HRBC), seine Mitglieder zu einem Informationstag zum Thema „Arbeitsrecht“ einzuladen.

Vergangenen Dienstag erläuterte Arbeitsrechtsexperte Univ.-Prof. Dr. Franz Schrank den zahlreichen Teilnehmern die wichtigsten gesetzlichen Neuerungen und höchstgerichtlichen Entscheidungen. Diskutierte Themen waren etwa die „Neue Bildungsteilzeit“, „Förderbare Pflegekarenz, Pflegezeit, Hospizkarenz“ oder etwa dass die persönliche Katastrophenbetroffenheit nunmehr Dienstverhinderungsgrund ist. Zudem wurde die Frage beantwortet, wie sich die neue Bundesverwaltungsgerichtsbarkeit im Arbeits- und Sozialrecht auswirkt.

### Plattform für Führungskräfte

Seit seiner Gründung im Jahr 2009 hat sich der Human Resources Business Club (HRBC) in Salzburger und bayerischen HR-Kreisen



Univ.-Prof. Dr. Franz Schrank (r.) erläuterte im SN-Saal alles Wesentliche zum Thema Arbeitsrecht. Andrea Auer, HRBC-Vizepräsidentin, Raimund Lainer, HRBC-Präsident (2. v. l.), und HRBC-Kassier Markus Winklmeier (l.) freuten sich über den hochkarätigen Vortrag. Bilder: SN/HILZ

als Informations- und Diskussionsplattform für Entscheidungsträger im Bereich der „Human Resources“ einen guten Namen gemacht. Jährlich werden gemeinsam Themenschwerpunkte festgelegt, zu denen im Laufe des Vereinsjahrs Veranstaltungen in verschiedenen Formaten für HRBC-Mit-

glieder und Interessierte ausgerichtet werden.

■ Kontakt:  
HRBC – Human Resources Business Club  
Karolingerstraße 40, 5021 Salzburg  
Tel. +43 662/8373-407  
[www.hrb-club.at](http://www.hrb-club.at)